

Düsseldorferinnen
unter den besten
Koch-LehrlingenLara Oberdörfer
aus DüsseldorfCorinna Kolonko
FOTOS: RED

(RP) Im Weseler Restaurant Hohe Mark wurden diese Woche die Sieger der Niederrhein-Meisterschaften des Hotel- und Gaststättenverbandes Nordrhein gekürt. Unter die besten kamen auch zwei Kandidaten aus Düsseldorf. Bei dem Wettbewerb, zu dem nur Lehrlinge mit Top-Theorieleistungen zugelassen sind, holte sich Corinna Kolonko bei den Köchen den Titel. Sie hatte die Prüfer mit ihrem Vier-Gänge-Menü, das sie aus einem vorgegebenen Warenkorb gezaubert hatte, restlos überzeugt: Lachsterrine, Tomatenessenz, Lamm als Hauptgang sowie Mousse zum Dessert. „Ich habe zwar gehofft, den Titel zu holen, aber nicht wirklich damit gerechnet“, sagt die 21-Jährige, die im Düsseldorfer Feinschmecker-Restaurant Weinhaus Tante Anna am Herd steht. In die Ferne – womöglich nach Los Angeles – zieht es demnächst die Wahl-Düsseldorferin Lara Oberdörfer, die in ihrem Heimatort Willich im Hotel-Restaurant Im Kaiserhof zur Restaurantfachfrau ausgebildet wird. Sie hat die Praxisprüfungen – unter anderem Erstellung eines Festmenüs, Tisch eindecken, Cocktails mixen – mit der höchsten Punktzahl der drei Bewerberinnen abgeschlossen.

ZAHL DES
TAGES

25.969

Menschen haben
nebenbei Minijobs

(tb) Die Zahl der Düsseldorfer, die trotz einer Vollzeitbeschäftigung mit dem Geld nicht auskommen ist in den vergangenen Jahren gestiegen. 25.969 Menschen in der Landeshauptstadt haben laut Jobcenter zusätzlich zum Hauptberuf einen sogenannten Minijob. Darunter versteht man eine geringfügige Beschäftigung mit einem Monatseinkommen von unter 450 Euro. Vor fünf Jahren lag die Zahl noch unter 23.000 Zusatzverdienern.

3000 neue Wohnungen pro Jahr

Bereits im Wahlkampf hatte Oberbürgermeister Thomas Geisel (SPD) den Wohnungsmangel zu seinem Hauptthema gemacht. Ein Aktionsplan zeigt nun Möglichkeiten: Baulücken, vergessene Ränder und ungenutzte Gewerbeflächen.

VON THORSTEN BREITKOPF

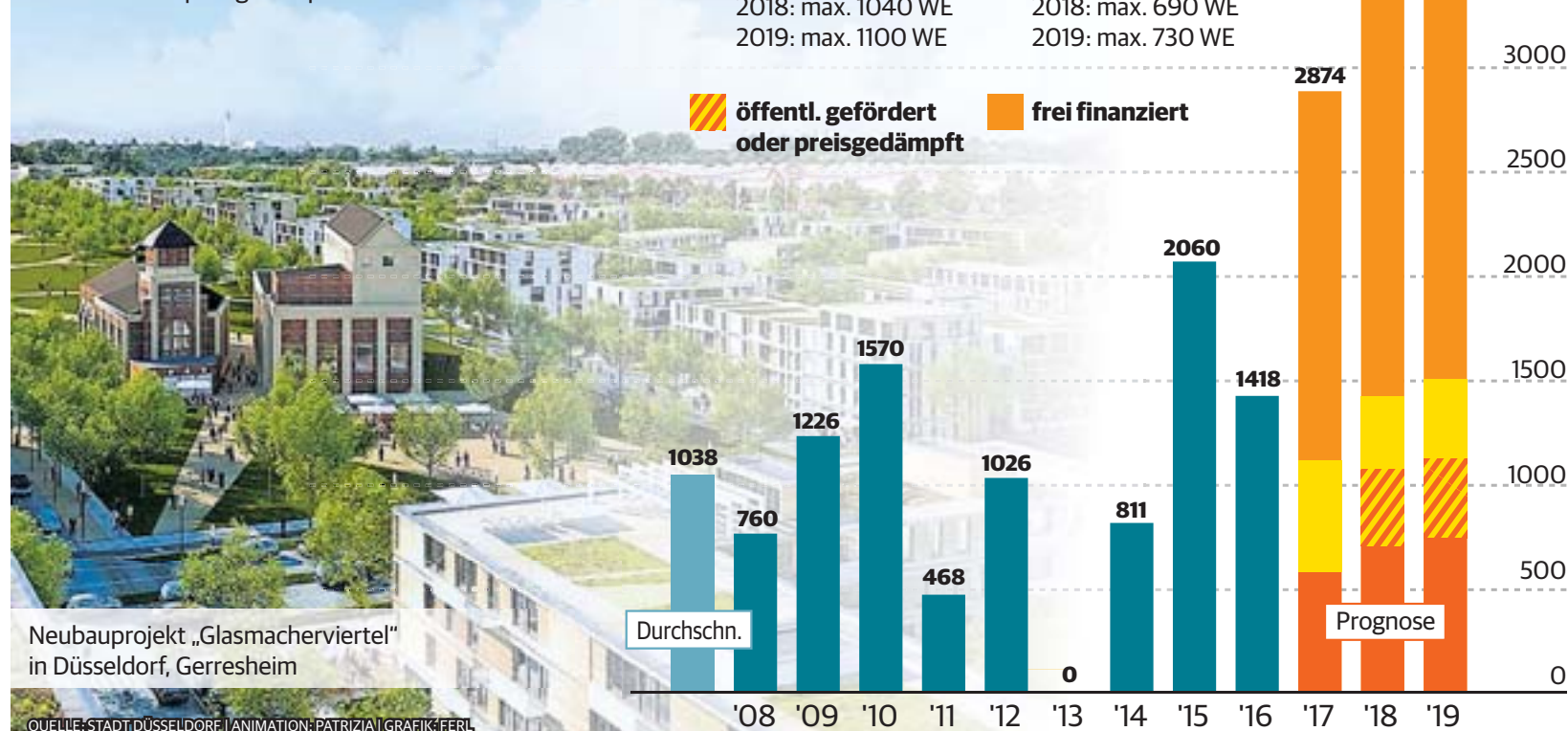
Kein Thema bewegt die Düsseldorf so sehr wie Wohnen. Kaum eine Region in Westdeutschland leidet so unter Wohnungsknappheit und sprunghaft steigenden Immobilienpreisen und Mieten. Das zu bekämpfen hatte sich der damalige Oberbürgermeisterkandidat Thomas Geisel (SPD) auf die Fahnen geschrieben. Jetzt präsentierte der OB seinen „Aktionsplan Wohnen“, gerade vor dem Start der Mipim, der großen Immobilienmesse in Cannes. „Wir müssen bauen, bauen, bauen. Bei der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum müssen wir Tempo machen. Angesichts des Bevölkerungswachstums unserer Stadt wurde das Thema Wohnungsbau in den letzten Jahren sträflich vernachlässigt“, sagte Geisel gestern bei einer kurzfristig einberufenen Pressekonferenz im Rathaus.

Ziel seien nun 3000 zusätzliche Wohneinheiten pro Jahr. 2015 wurde Baurecht für 2.060 Wohneinheiten geschaffen, 2016 für 1418. Laut Baudezernentin Cornelia Zuschke wurden in den Jahren 2008 bis 2014 nur Baurecht für durchschnittlich 837 zusätzliche Wohneinheiten pro Jahr geschaffen – im Jahr 2013 lag die Zahl sogar bei Null. In diesem Jahr soll die Zahl durch geschaffenes Baurecht ermöglichte Wohneinheiten auf 2874 steigen – davon 580 Wohneinheiten öffentlich gefördert und 590 preisgedämpft. Im Jahr 2018 ist Baurecht für 3452 Wohneinheiten (1040 öffentlich gefördert, 690 preisgedämpft) und im Jahr 2019 für 3660 Wohneinheiten (1100 öffentlich gefördert, 730 preisgedämpft) vorgesehen.

Um das angesichts eines sehr knappen Flächenangebots zu schaffen, wurden im Zuge des „Aktionsplans Wohnen“ alle städtischen und privaten Flächen auf eine „unmittelbar, mittel- oder langfristig mög-

Geschaffenes Baurecht in Wohneinheiten (WE) 2017

insgesamt rund 2900 WE, davon
rund 580 WE öffentlich gefördert
rund 590 WE preisgedämpft



Neubauprojekt „Glasmacherviertel“
in Düsseldorf, Gerresheim

QUELLE: STADT DÜSSELDORF; ANIMATION: PATRIZIA; GRAFIK: FERL

liche Wohnbebauung“ hin sondiert. „Dazu gehört neben der Weiterentwicklung von Flächen auch die Nachverdichtung, Ergänzung, Umstrukturierung und Umnutzung von Grundstücken zur Wohnbebauung, wobei Innenverdichtung vor Außenverdichtung kommt“, sagte Zuschke. Die Analyse offenbarte 15 Flächen mit vorhandenem Baurecht für Wohnen, wo aber aus diversen Gründen noch nicht gebaut wird, 17 Flächen mit laufenden Verfahren und acht Flächen mit eingeschränkten Baurechten. Außerdem wurden elf Grundstücke mit tendenzieller Eignung für Wohnungen aufgespürt. Zuschke sprach dabei

von „Randlagen“. Bei 95 Flächen wurde festgestellt, dass sie sich aus diversen Gründen nicht für den Wohnungsbau eignen. Auch Umwidmungen bestimmter heutiger Gewerbeflächen schlossen Geisel und Zuschke nicht aus. „Es darf keinen Vorrang für Gewerbe einerseits, oder Wohnen andererseits geben. Aber flächenintensive und job-extensive Gewerbe werden in Düsseldorf nicht blühen“, sagte der Oberbürgermeister.

Die CDU-Ratsfraktion reagiert kritisch auf den gestern von OB Geisel vorgestellten „Aktionsplan Wohnen“. Bauen um jeden Preis sei noch kein Konzept für die Zukunft

Düsseldorfs. Dagegen fordert die CDU eine ernsthafte Debatte über Lebensqualität, Zielgrößen und den Erhalt dörflicher Strukturen.

„Geisels Aktionsplan ist reiner Aktionismus“, bemängelt CDU-Fraktionschef Rüdiger Gutt. „Der OB wiederholt nur stur seine Parole, jährlich mindestens 3000 Wohnungen aus dem Boden stampfen zu wollen. Über Folgen und Probleme sagt er nichts.“

Besonders in den ländlichen Bezirken wie Hamm und Flehe besteht die Sorge, neben Gewerbe könnten auch grüne Landwirtschaftsflächen für Wohnbebauung und Verdichtung freigegeben werden.

INFO

Diskussion um Ackerland
und Gewerbeflächen

Makler Wulff Aengevelt hatte im September 2016 die Forderung aufgestellt: „Ackerland zu Wohnbauland, Wohnungsneubau statt Möhrenbau.“

Flächen Auf Ackerflächen entfallen – ohne Wald-, Grün- und Gartenflächen – 3180 Hektar oder 15 Prozent Düsseldorf. Um den Neubaubedarf bis 2040 zu decken, wären 60 Prozent der Ackerfläche in Wohnbauland umzuwidmen.

PSD-Bank: Mehr Zinsgewinn, weniger neue Baukredite

Trotz Niedrigzinsphase steigerte die Bank fast alle wichtigen Kennziffern. Neue Regeln belasteten die Baufinanzierung.

VON THORSTEN BREITKOPF

Die genossenschaftliche PSD-Bank Rhein-Ruhr behauptet sich trotz rekordverdächtig niedriger Zinsen im Markt. Gegen den Trend im deutschen Bankgewerbe stieg der Zinsüberschuss um zwei Prozent auf jetzt 51,2 Milliarden Euro. Das Kundenkreditgeschäft erhöhte sich leicht von 2,92 auf 2,97 Milliarden Euro, wie die beiden Bankvorstände August-Wilhelm Albert und Stephan Schmitz gestern in der renovierten Zentrale der Direktbank an

der Bismarckstraße in Düsseldorf mitteilten.

Insgesamt hat sich auch die Summe bei den Baufinanzierungen erhöht. Der Gesamtbestand stieg um 36 Millionen Euro oder 1,31 Prozent auf jetzt 2,768 Milliarden Euro. Das aber ist nur die halbe Wahrheit. Kennziffer für die Geschäftstätigkeit einer Bank im abgelaufenen Jahr ist nicht das gesamte Kreditvolumen, sondern das Neugeschäft. Das aber ist spürbar rückläufig, was Baufinanzierungen angeht. Wurden im Jahr 2015 noch 416 Millionen Euro

an Immobilienkrediten gewährt, waren es im abgelaufenen Jahr nur noch 354 Millionen Euro Neuzusagen, ein Minus binnen Jahresfrist von rund 15 Prozent. Das ist eigentlich außergewöhnlich, da die Nachfrage nach Baugeld wegen großer Bautätigkeit in der Region und der sehr niedrigen Zinsen äußerst hoch ist. Vorstandsmitglied Schmitz führt den Rückgang aber auf viel strengere Regularien für die Vergabe von Immobilienkrediten an Private zurück. Die EU-Wohnimmobilienkreditrichtlinie, die seit Ende März ver-

gangen Jahres in Deutschland gilt, hat zum Ziel, den Verbraucher, der eine Wohnung finanziert, stärker als bisher vor finanzieller Überlastung zu schützen. Dafür sollen die Banken noch gründlicher als bisher prüfen, ob der Kunde den Kredit auch über die gesamte Laufzeit bedienen kann. Praktisch heiße das, dass ältere Kunden auch bei hohen Sicherheiten und Eigenkapital möglicherweise keine Finanzierung mehr zustande bekommen, da die Rückzahlung bis zum Lebensende unter Umständen nicht mehr ge-

währleistet werden kann. Für das laufende Jahr rechnet der Vorstand wieder mit einer Erholung des Baugeschäfts.

Anders als die Commerzbank, die inzwischen eine Prämie für Neukunden bei Girokonten zahlt, lehnt die PSD-Bank Rhein-Ruhr dies weiter ab. „Auch ohne Lockangebote konnten wir die Zahl der Kunden um 4400 im vergangenen Jahr steigern“, sagte Albert. Der Jahresüberschuss lag mit 7,5 Millionen Euro auf Vorjahresniveau. Die Dividende beträgt vier Prozent.

RP ONLINE

Adriatic Saling Team präsentiert
das Top-Reiseangebot des Tages.

Heute mit bis zu 60 % Rabatt!



Korfu: Mitssegeltörn

zwei Personen in einer Doppelkabine vom 08.07.2017-15.07.2017



Heute mit bis zu 60 % Rabatt! Jetzt ersteigern und sparen: www.RP-Kaufdown.de